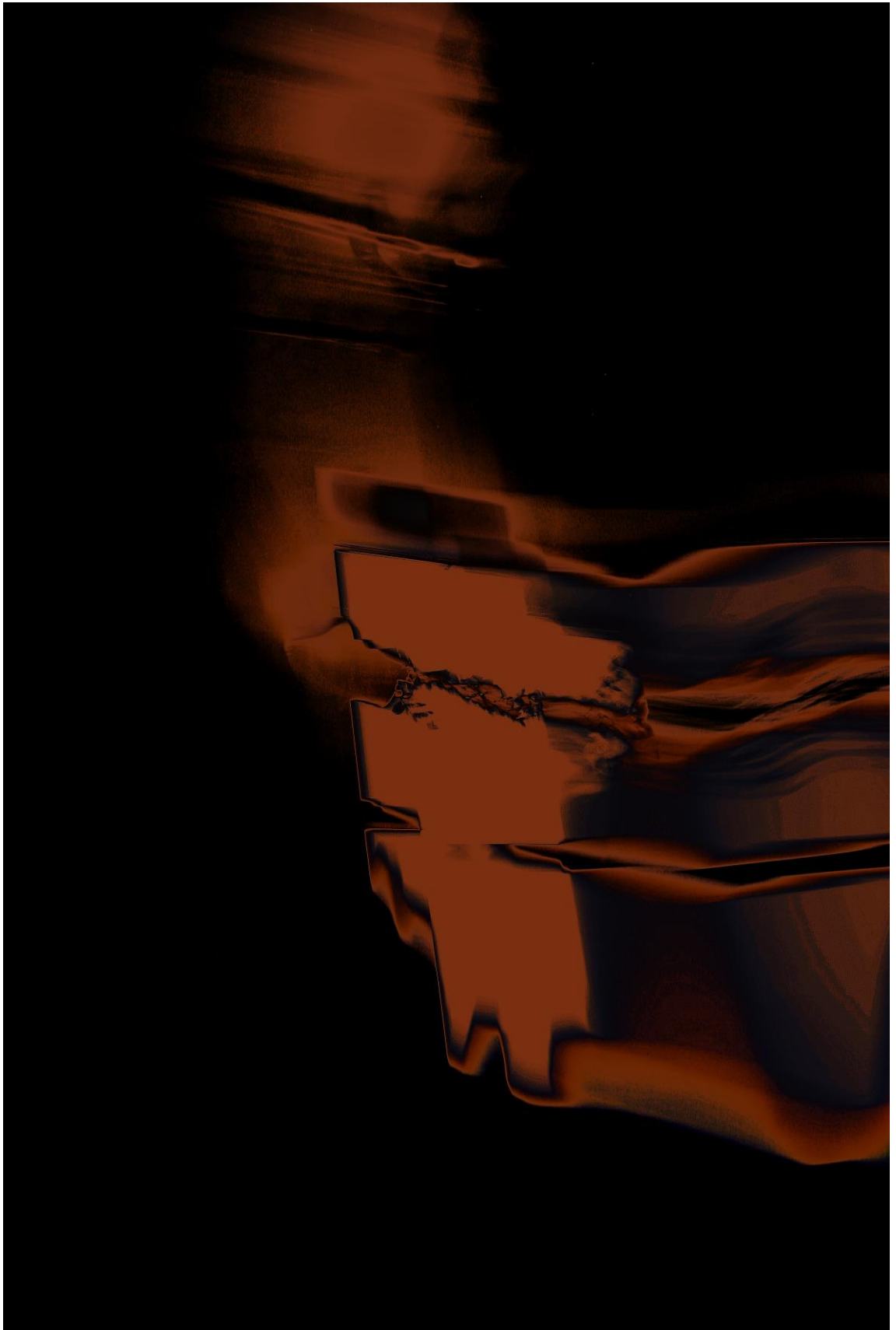


OSTER-LEERE - OSTER-FÜLLE



Ein Grabinnen fotografiert: Kaum was zu sehen, nur leere Regale.
Noch nicht mit Leichen besetzt, kein Tod unter den Toten,
im Bereich für die Toten, im Grab für künftigen Tod,
ein neues Grab, noch kein Toter darin.

Dann ein Toter:

Sie legten den Toten, den Ersten von Toten ins Grab,
hinter den Stein. In den Tod. Sie gaben barmherzig ihm Platz,
diesem Tod-Armen, diesem geschundenen Leichnam vom Kreuz,
dem Mann aus der Hoffnung der Kleinen,
diesen wieder mal Hoffnungslosen,
deren Hoffen aufs Neue tot ist.

Das Grab fängt an sich zu füllen mit Tod, mit dem Toten,
die Höhlung wird Grab,
ohne Platz für das Leben,
keine Chance, dass hier ein Mensch lebt,
es beginnt der Raum für die Toten,
für das Zerfallen, Verkümmern und Versanden.
Fürs einsame, leere Vergehen, ohne Erleben und Erleiden von Zeit.
Die laufende Zeit geht nicht mit in den Tod unter die Toten:
Sie ist tot.
Schon gestorben.
Oder lebend draußen vorm Grab.
Innen scheint nur lebloses Schwinden.
Das Grab hat in sich nur den Toten, Abdruck des Todes,
nichts zum Erleben, nichts zum Erleiden.
Kein Kommen und Gehen von Zeit.
Nichts mehr wird kommen.
Kein Wunsch bleibt.
Denn alles ist darin schon vergangen.
Jedes Licht wäre bloß noch Beleuchtung, nicht zum Sehen für Tote.
Nichts wird mehr Schauen im Tod: Es ist Tod.
Und der ist nicht lebendig, hat nichts zum Nehmen und Geben:
Wo Tod ist, geschieht Leere, kein Atem des Lebens,
es ist sowas wie tatsächlich Verfinstern,
gähnende Nacht.
Der Raum ist voll Tod:
Es ist Lebensleere:
Voll Tod.

Aber dann:

Noch viel mehr ist an Leere.

An Ostern ist absolut nichts im Grab.

Nicht mal der Tod, kein Toter, kein Rest aus der Nacht. (nur die Tücher).

Leerer das Grab als je eine Todleere. Würde man sehen, man sähe die Leere,
kein Spurenelement von dem, der tot war und in Nicht-Zeit da lag:

Tot. Toter im Tod.

Man sieht nur die Stelle, wohin sie den Toten ablegten.

Und plötzlich ist nicht mehr „vorbei“.

Jetzt ist nur DA.

Am Grab ist jäh wieder Zeit: *Es ist wieder „war“.* *Uns geschieht Leben.*

Es ist die Vollendung der Stunde, Tod war. Es ist ER.

Und es ist „*ER wird Kommen.*“

ER ist Lebendiger DA.

Und sie SEHEN.

Sie sehen „Nicht-da-mehr-im-Grab“:

Den „Nicht-Da-mehr“ können sie schauen.

Noch im Taglicht Ihn, das Überlichtige-Leben.

Helleuchtend das Grab, kein Verfinstern:

Es ist Erkennen im Leeren.

Und Begegnen.

Tod-Leere.

Die Fülle.

ER-DA.

Herrlichkeit Sehen „Nicht-da“:

Er-IST-DA:

Wie Gott sich selbst nennt: *„Ich-Bin-Der-Da-Ist.“*

Das geschieht in der völligen Leere:

Das eigentlich Licht:

ER, LICHT DER WELT JETZT.

ER IST.

Kein Grab mehr das Grab.

Nur diese ungeheuere Leere vom Tod.

Die GOTTFÜLLE,

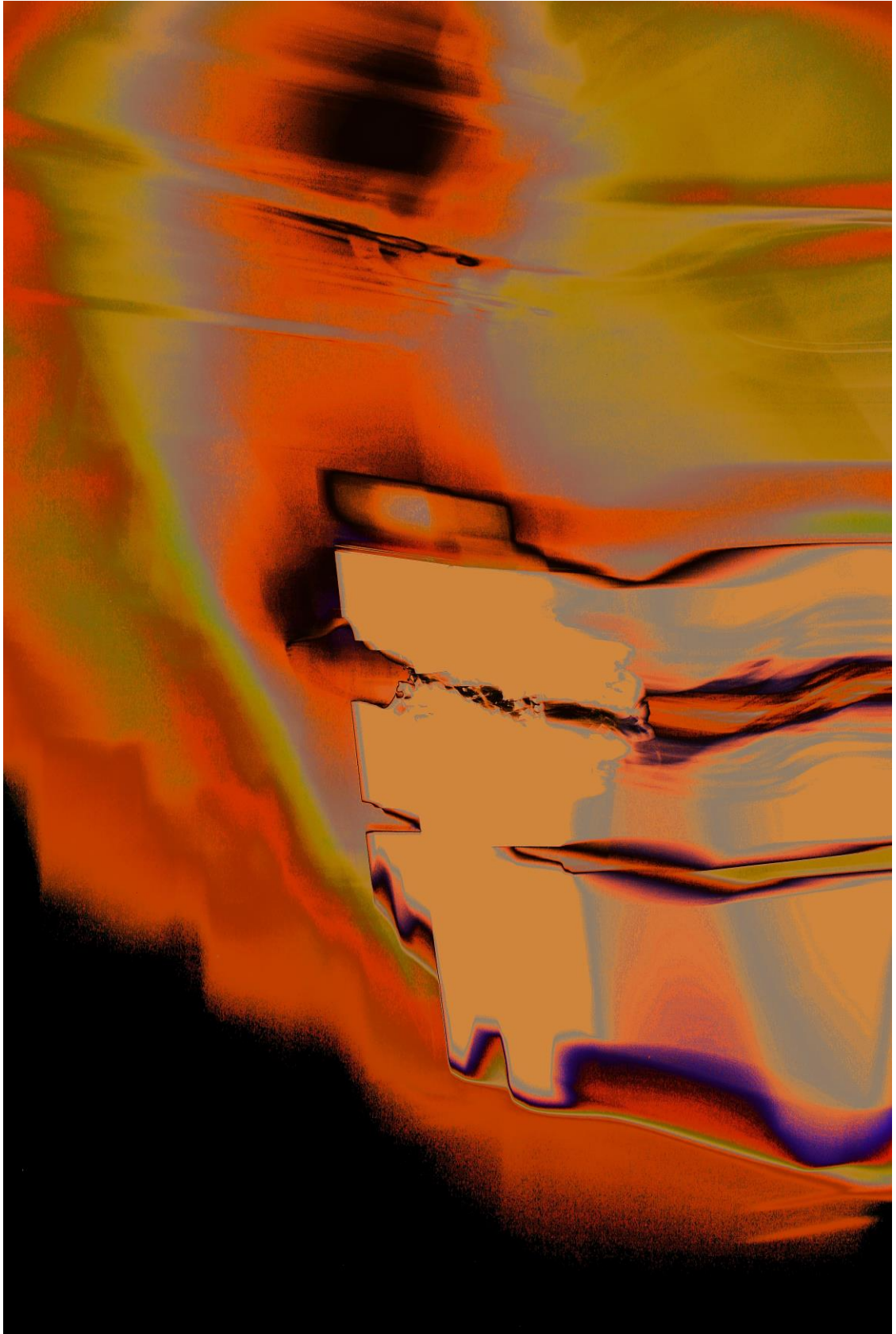
DER DA,

DER ER-UNTER-UNS. Der Erste aus Toten-Erstanden.

Am Dritten-Tag-Morgen in der Höhlung das Licht:

Zum Schauen der Leere,

der ABSOLUTEN GOTT-FÜLLE...



(Halleluja)

(Te220314c)